**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 22 (1918)

Artikel: Edelweiss
Autor: Frey, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-573798

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

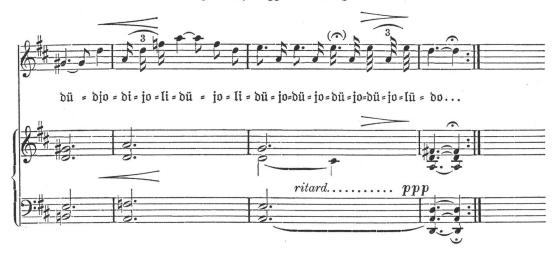
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Edelweiß





# Der Dichter der "Armen Greth".

Einem zu Unrecht Vergessenen zu seinem 100. Todestag († 21. Mai 1818) gewidmet von Ignaz Kronenberg, Meyerskappel.

"Ich armi Greth bin übel dra! J läb i großer Gfohr, J weis mer eister no ke Ma, Goh doch is vierzigst Johr. Es tuet mer mängisch grüüsli weh, Mues grine wie nes Chind, Bsunders wenn i alle gseh, Daß sövel Buebe sind."

Chor:

Du armi Greth bist übel dra, Du arme-n arme Trops! Säg nur, wie chehrsch-es au no a? Red nur und lär di Chrops!

Mit dieser Strophe beginnt eines der ältesten mundartlichen Gedichte, das den Luzerner Pfarrer Josef Ineichen zum Verfasser hat, dessen Dialektdichtungen im Jahre 1859, also 41 Jahre nach seinem Tode (1818), von "Freunden volkstümlicher Dichtung" bei Frz. Jos. Schiffmann in Luzern herausgegeben wurden. Ein stattliches Bändchen von 152 Seiten mit einer ansprechenden biographischen Skizze und einem kleinen Lexikon zu den unverständlichern Dialektausdrücken. Das Buch ist selten geworden: mehrern Buchhänd= lern hatte ich schon Auftrag gegeben, sich danach umzusehen, aber erst neulich hat es mir der Zufall in die Hände gespielt. Es war keine geringe Freude für mich, end= lich die "Lieder vom alten Sepp" zu sehen.

Es braucht nun keiner Entschuldigung, wenn hier der Bolksdichter Josef Ineichen wieder etwas zu Ehren gezogen wird. Hat doch derjenige, der auf seinen

Schultern steht und ihn nur formell überragt, Jost Bernhard Häfliger, kürzlich zweimal die Ehre gehabt, den Lesern der "Schweiz" vorgestellt zu werden. Im Jahr 1915 mit: "Was bruucht me=n=i der Schwyz?" und "'s ist im-e Dorf vor Inte", welche Lieder beide schon längst Volksgut geworden sind. Häfliger, der vierzehn Jahre jünger war als Ineichen und dem näm= lichen Stand angehörte, zeigt ganz deut= lich Anlehnung an Ineichen, sowohl im Strophenbau wie in gedanklicher Bezie= hung. Er ist gefeilter und polierter als sein älterer Freund, den er, der etwas junker= lich angehauchte Münsterer Bürger, nie in seinen Gedichten zitiert, während In= eichen, der demokratische, derbe "alte Sepp", sich durch seine Erwähnung des Gesanges Häfligers an der Helvetischen Gesellschaft in Zofingen fast in eine Art Abhängigkeitsverhältnis zu seinem höher gestellten Freunde begibt. Ineichen so= wohl wie Häfliger hat die Melodien zu sei= nen Liedern selbst erfunden. Da er aber nicht imstande war, sie in Noten zu schrei= ben, sind sie verloren gegangen... So= dann wurde Jahrg. 1916 Häfligers vielsei= tige Wirksamkeit als Dichter, Musiker und Seelsorger an Hand von Bildern behandelt in dem Aufsate: "Die Bildnisse des luzernerischen Volksliederdichters Bernhard Häfliger (1759—1837" \*). Bei

<sup>\*)</sup> Das Cremplar ber "Schweiz. Bolfklieber", bas bem Detan Häfliger gehörte, mit Korrekturen von feiner Hand,